

„Kraft durch Freude“ hat ewiges Daseinsrecht

Soldaten, Arbeiter und Künstler feiern den Gründungstag der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Während in den vergangenen Jahren die Jahresfeste der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eines der größten repräsentativen Feste in der Reichshauptstadt gewesen ist, wurde diesmal die Gründungsfeste in einer Form begangen, die dem Charakter der Zeit angemessen war. Im Berliner Theater des Volkes fanden sich Soldaten, Arbeiter und Künstler zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammen, in der Reichsminister Dr. Goebbels, der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Schöpfer der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, über die unzerstörbaren Werte von Kunst und Kultur, Freude und Erholung sprachen.

Opfer und Erholung

Dr. Ley über „Kraft durch Freude“ im Kriege.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beschäftigte sich mit der Frage, welche Aufgabe „Kraft durch Freude“ im Kriege zu leisten habe. Dr. Ley stellte zwar fest, daß gewisse Gebiete der Organisation, wie z. B. das „Reisen und Wandern“ und andere nur schwer ihre Arbeiten fortführen könnten, betonte aber gleichzeitig, daß der Krieg neue gewaltige Aufgaben gestellt habe, die nur die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ lösen könne. Alles, was im Frieden richtig ist, so erklärte der Reichsorganisationsleiter, muß im Kriege richtig getan werden. „Jede Institution, die heute im Kriege ihr Daseinsrecht nicht beweisen und beweisen kann, wird auch im Frieden keinen Platz mehr haben.“ Dr. Ley verwies auf den Weltkrieg, in dem jede Kulturarbeit aufhörte und die Tausende von Freude als Angriff auf die Weisheit angesehen wurde. Dafür haben aber andere Institutionen ihren Reiz verloren und fallen schwarz in Schwarz. So wurde dem Soldaten das Sterben nicht leicht, sondern noch schwerer gemacht.

Über 5000 Veranstaltungen an der Westfront

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, so unterrichtete Dr. Ley, muß jetzt im Kriege, in der schwersten Belastungsphase, dem Volk erst recht Kraft geben können. Die ersten zehn Wochen haben diese nationalsozialistische Idee als richtig erwiesen. Das Volk hungert nach Kunst und Kultur, nach Freude und Erholung. Je schwerer die Belastung ist, um so mehr verlangt der Mensch nach dem Ausgleich. Arbeit und Freude, Opfer und Erholung gehören zusammen.

Dr. Ley wies darauf hin, daß es keine hilflosen Kräfte, Künstler und Künstlerinnen mehr gebe. Allein im letzten Monat wurden in sechs Stunden der Westfront über 5000 Veranstaltungen durchgeführt. Auch in den übrigen Gebieten laufen die Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“ verhalten weiter.

Dr. Ley betonte weiter darauf, daß der Abteilungsleiter „Reisen und Wandern“ im Kriege Sonderaufgaben gestellt seien, z. B. die Betreuung der Rückwärtigen aus dem Heimatland und anderen volkswirtschaftlichen Gebieten. Dem Amtsleiter von „Kraft durch Freude“, Dr. Löffler, ist die Betreuung der Bewohner der im Westen geräumten Gebiete übertragen worden. Das Volkswirtschaftswerk hat in großen Umfang im österrheinischen Gebiet und in den neuen Reichsgauen der ehemals polnischen Gebiete Sprachkurse für die Volksteuende eingerichtet. Der Betriebskultur geht weiter und ist verhalten ausgebaut worden.

Bühnen in der vordersten Hauptkampflinie

Dr. Ley dankte Dr. Goebbels für die tatkräftige Unterstützung, dankte allen Künstlern und Künstlerinnen, Kritikern und Kritikern und stellte fest, daß unsere Bühnen in der vordersten Hauptkampflinie zwischen den Dünern und Drahtverhängen aufgebaut werden, und daß sich Künstler und Künstlerinnen ausnahmslos und ohne Bedenken jederzeit zur Verfügung gestellt haben.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schloß mit der letzten Heberzeugung, daß, wenn wir diese feste, frohe und harte Haltung beibehalten, es niemals wieder einen solchen Nervenzusammenbruch geben wird wie am 9. November 1918.

Unter lebhaftem Beifall ließ Dr. Ley seine Rede in die Worte ausklingen: „Kraft durch Freude“ wird in dieser schweren Zeit beweisen, daß es ein ewiges Daseinsrecht in unserem Volke hat, und es wird sich noch mehr als bisher in die Herzen und Hirne der deutschen Menschen eingraben. Alles für den Führer! Alles für Deutschland!“

Die Kunst als Waffe im Krieg

Ansprache Dr. Goebbels

Im Rahmen dieser Veranstaltung ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort und wies einleitend darauf hin, daß der Gründungstag der Reichskulturkammer und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ heute in traditioneller Weise gefeiert würde, wenn kein Krieg wäre. Die Kraft des Volkes werde in vielerlei Beziehungen in diesen schweren Zeiten so stark in Anspruch genommen, daß sie auf ganz wenig Einzelprobleme konzentriert werden müsse. Aber der Krieg beweise zur Genüge, daß der Mensch nicht allein vom Worte lebe, sondern auch Geist und Seele Nahrung und Stärkung empfangen wollen. Die kulturelle Tätigkeit am deutschen Volk, insbesondere an der deutschen Wehrmacht, sei eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Standhaftigkeit und Durchhaltbarkeit der ganzen Nation in ihrem Schicksalskampf.

Die neuen Sorgen, die der Krieg mit sich gebracht habe, seien manchmal so groß, daß sie das Gemüt des deutschen Volkes belasteten.

Ohne Optimismus kein Sieg

In solchen Zeiten nun ist es um so notwendiger, daß die Staatsführung eifrig darum bemüht bleibt, hier rechtzeitig für Ausgleich zu sorgen und dem Volke gerade in so schweren Zeiten Entspannung und Erholung zu geben, auf die es heute mehr denn je Anspruch erheben kann. Ohne Optimismus ist kein Krieg zu gewinnen; er ist genau so wichtig wie die Rationen und die Gewehre. Was wäre mehr dazu geeignet, so rief Dr. Goebbels unter starkem Beifall seiner Zuhörer aus, „das Volk, unsere Soldaten und arbeitenden Menschen in diesem Weltkampf so festlich aufzurichten und innerlich zu erneuern, als die Kunst?“

Wir haben niemals die Kunst nur für Friedenszeiten reserviert. Für uns hatte das Wort, daß im Kampflärm die Mägen schweigen, keine Berechtigung.

Dr. Goebbels hobte diesem Merkmal des deutschen Volkstums den umgekehrten Gegensatz anderer Völker gegenüber, indem er hervorhob, daß es kein Dulden sei, wenn in

England und Frankreich bei Beginn des Krieges die Theater und Kinos geschlossen wurden, während sie in Deutschland geradezu überfüllt seien.

„Trotz des Krieges“, so führte Dr. Goebbels unter starkem Beifall aus, „sind wir auf das eifrigste bemüht, das künstlerische und kulturelle Leben unseres Volkes nicht nur im alten Umfang aufrechtzuerhalten, sondern auch allen Seiten und Möglichkeiten hin zu erweitern.“

Vor allem unsere Soldaten, die nicht gedeckt sein wollten von einer Heimat, die in Trübsinn und Melancholie versinke, verlangten das. Es sei mehr als typisch gewesen, daß, als der deutsche Rundfunk an die Wehrmacht die Frage richtete, welche Musik sie hören wolle, aus ihren Reihen einstimmig der Ruf nach optimistischer, lebensbejahender und herzerhebender Musik gekommen sei.

Entspannung für die Soldaten

Reichsminister Dr. Goebbels betonte, daß in diesem Sinne auch die kulturelle Arbeit der Wehrmacht ausgerichtet worden sei. Die deutschen Künstler, so rief er unter dem begeisterten Beifall seiner Zuhörer aus, „haben es für ihre erste und wichtigste Aufgabe angesehen, unseren Soldaten Unterhaltung und Entspannung zu bringen.“

Von dieser umfassenden Kulturarbeit des Krieges erwähnte Dr. Goebbels nur einige Beispiele. Er sprach von den Millionen Sängern, die bereit an die Soldaten gegangen seien, von den zahllosen Theater-, Varietés- und Filmaufführungen überall hinter der Front, und wies besonders auch auf den Siegeslaut hin, den der deutsche Film dabei angetrieben hat. Besondere Anerkennung widmete er hierbei der aktuellen Wochenschau, die allwöchentlich einen plastischen Ueberblick über das geschehene Zeitalter vermittele, vor allem jedoch auch den Kameramännern, die unter Einsatz ihres Lebens mitten in den schwersten Schichten diese Wochenschaue gedreht hätten.

Dank und Anerkennung sprach der Minister auch der Rundfunkarbeit aus, die in ihrer Bedeutung alles bisher Dagewesene übertrifft.

So sind auch Rundfunk und Film heute moderne Volksführungsmittel geworden. Neben ihnen steht die Presse als die mächtigste Wortführerin des geistigen und propagandistischen Kampfes. Der Deutschland heute einer feindlichen Welt gegenüber mit allen Mitteln der Ueberzeugungstrategie durchzuführen hat.“

Die Propagandastachten des Krieges

„In besonderem Umfang von Geist und Technik“, so rief Reichsminister Dr. Goebbels unter begeisterten Beifall seiner Zuhörer aus, „schlagen wir auch auf dem Felde der propagandistischen Auseinandersetzungen die großen Schichten unserer modernen Kriegführung. Wir besitzen nicht nur die Mittel der Technik, um diesen Kampf siegreich zu bestehen, sondern auch die Menschen, die sich der Technik zu bedienen wissen.“

In dieser Stunde nun appellieren wir von dieser Kundgebung der Soldaten, Arbeiter und Kulturschaffenden aus an die deutsche Volksgemeinschaft und in ihr besonders an die deutsche Wehrmacht. Soldaten, Arbeiter und Künstler wenden sich an das ganze deutsche Volk. Sie wollen durch diese Kundgebung, die in der Zeit des Krieges eine erhöhte Bedeutung hat, vor aller Welt bekunden, daß die Kunst kein Nebenprodukt für den Frieden, sondern auch eine scharfe geistige Waffe für den Krieg ist.“

Mit dieser geistigen Waffe, die wir unserem Volke in die Hand gelegt haben, so erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, und auch für sie tritt die deutsche Nation zum Kampfe um ihre Existenz an. Nicht nur um die Verteidigung unseres

Aus unserer Heimat.

(Kochend der Volksrechte, auch ausgedrückt, verboten.)

Wilsdruff, am 28. November 1939.

Jubiläum und Gedenkfeier

29. November:

1780: Die Kaiserin Maria Theresia in Wien gestorben. — 1802: Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart geboren. — 1839: Der Dichter Ludwig Anzengruber in Wien geboren.

Sonne und Mond:

29. November: S.-U. 7.43, S.-U. 15.52; M.-U. 9.43, M.-U. 18.43

Wir stehen gemeinsam um die Fahne...

30 Jahre lang haben unsere Volksteuende im Osten allen politischen Verlogen, ihr Verbleiben zum Deutschtum durch wirtschaftliche und soziale Schikanen zu brechen, standhalten — bis zur Selbsthörung in die großdeutsche Heimat durch unseren Führer haben sie trotz Not, Verfolgung und Tod die Hände unerschütterlich ihrem Deutschtum vorangetragen.

Heute wehen überall im Osten die Fahnen des Großdeutschen Reiches, Millionen deutscher Menschen sind von jahrelangen Leiden erlöst und frei.

Gibt es einen unter uns im Reich, der nicht mit weitgedehntem Herzen heute alles tun möchte, um unseren Brüdern und Schwestern im Osten zu danken für ihr tapferes Ausdauern und für ihr zähes Vertrauen auf die Stunde der Rettung?

Unsere Volksteuenden im Osten brauchen dringend warme Wintermäntel, Schuhe und Kopfbedeckung.

Viel dieser Kleidung schlägt wohl jedem von uns, der in den vergangenen Jahren den beispiellosen, glückhaften Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschlands erleben durfte, das Herz vor Freude darüber, daß nun endlich der Augenblick gekommen ist, unseren heimgeschickten Brüdern und Schwestern einen, wenn auch nur kleinen, so doch sofortigen und greifbaren Dank abzugeben.

Du mein, deine „Punkte“ reichen dann nicht? Laß dich nicht auslassen. — Liebe macht erblindet! Der Stärke und der Weite im Kampf wird niemals „ausgepumpt“. Und daß unsere großdeutsche Volksgemeinschaft in ihrer unbesiegbaren Geschlossenheit, in ihrer äußeren und inneren Front jedem Gegner überlegen ist, weiß heute die ganze Welt.

Leidung, Schwere und Kopfbedeckung!

Deutsche Brüder und Schwestern im Osten, die Kälte des östlichen Winters wird euch gut gerührt finden. Das politische Herz euch nah und zärtlich, wird unsere Liebe euch hundertfach ersetzen, denn nun stehen wir gemeinsam um unsere Fahne:

Wir stehen zu ihr in Glück und Leid,
Daß keine dich entrollen
Und ihr den Schwur für alle Zeit:
Wir wollen!

D. Woll

Lebensraumes, unseres täglichen Brotes und unserer Maschinen gebe es in diesem Krieg gegen die feindlichen plutokratischen Kräfte, nein, das deutsche Volk verteidige auch seine Kultur.

Reichsminister Dr. Goebbels machte sich zum Sprecher dieser 3000 Männer im Theater des Volkes, als er seine Ausführungen mit den Worten schloß:

„In diesem Sinne sind hier Soldaten, Arbeiter und Künstler zusammengelassen. Sie vertrauen auf den Führer an den Führer, im Vertrauen auf unser Volk und Reich und auf unsere große nationale Zukunft.“

Ein Volk sind wir; ein Volk soll wollen wir werden!“

RdF. im Kriegsjahr 1939

Ein halbes Jahrungsbericht. — Betreuung der Soldaten. — Stärkung der inneren Front. — Triumph nationalsozialistischer Sozialpolitik.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veröffentlicht zum 6. Jahrestag ihren Leistungsbericht für das Kriegsjahr 1939. In den ersten Kriegsjahren konnte man geteilt hören, daß es sich hier um eine reine Friedensarbeit handelte, die im Kriege kaum weitergeführt werden könne. Tatsächlich ist aber RdF, eine der gewaltigsten Kraftanstrengungen unseres Volkes, schon in den Friedensjahren handelte es sich nicht um Veranlassungen belanglosen Vergnügens, sondern zur Verwirklichung wahrer Freude, wertvoller Kultur, geistlicher und körperlicher Gesundheit und Kraft. Diese Betreuung ist im Kriege nicht geringer geworden. Wenn das RdF-Programm auf allen Arbeitsgebieten möglichst ungeschmälert fortgeführt wird, so wird damit die innere Front gestärkt. Das gleichzeitig die Soldaten an der Front und in den Lazaretten betreut werden, dann wird damit ein Band der Gemeinschaft geknüpft, dessen Festen im Weltkriege eine Ursache des Zusammenbruchs war.

Mit dem Kriegsbeginn ist die kulturelle Betreuung der Wehrmacht zu einer der wichtigsten Aufgaben von RdF geworden. Eine vorläufige Uebersicht seit Kriegsbeginn ergibt bereits die stattliche Zahl von 6483 Wehrmachtveranlassungen. In den Lazaretten haben die Mitarbeiter schwierigen räumlichen Verhältnisse zu einer neuen kulturellen Betreuung geführt, indem kleine Künstlergruppen von Stube zu Stube wandern und die Verwundeten unterhalten. Das Amt Feilerabend hat aber auch eine Zielsetzung der Arbeit an der inneren Front zu verdeutlichen. Die Beschäftigten für Theater, Konzerte und gemischte Veranstaltungen haben in 453 Orten die Zahl von über 2,5 Millionen Mitgliedern erreicht gegenüber einer Zahl von nur 890 000 Ende 1937. Mit sämtlichen deutschen Theatern sind Verträge über die Abnahme von Vorstellungen abgeschlossen. Bis zum Kriegsbeginn haben 600 000 Arbeiter in 430 Verkaufsstellen die neuesten Schöpfungen der bildenden Künstler erleben können. Erstmals wurden außer den 52 öffentlichen Kunsthäusern 55 Kunsthäuser in Kavernen und Kasernen durchgeführt. Seit Kriegsbeginn wurden 67 weitere Verkaufsstellen und 13 öffentliche Kunsthäuser veranstaltet. In Zukunft werden auch Kunsthäuser in der Nähe großer Truppenunterkünfte durchgeführt.

Die Gesamtentwicklung der RdF-Feilerabendarbeit wird daraus ersichtlich, daß gegenüber 144 000 Veranstaltungen mit 54 Millionen Teilnehmern im ganzen Jahr 1938 bereits im ersten Halbjahr 1939 in über 150 000 Veranstaltungen über 32 Millionen Teilnehmer gezählt wurden. — Die Zahl der Volkshilfsgruppen wuchs auf über 400 an. Fast 44 000 Veranstaltungen mit rund sechs Millionen Teilnehmern wurden im ersten Halbjahr gezählt. Auch der RdF-Sport wird weitergeführt. Die Zahl der Betriebsportgemeinschaften hat sich auf 15 000 erhöht. Auch im Vertriebsjahr konnten noch rund sechs Millionen Volksgenossen mit RdF in Urlaub fahren. Darüber hinaus haben etwa 150 000 Fahrten mit der RdF-Karte gemacht. Eine Million Volksgenossen nahmen an RdF-Wanderungen teil.

Sobald verkösterliche Ereignisse eintreffen, wird mit der Betreuung der Urlaubler sofort wieder eingeleitet. Mit der laufenden Herstellung der RdF-Wagen wird sofort nach Kriegsende begonnen werden können. Für Schönheit der Arbeit wurden von den Betriebs in Berichtsjahr 145 Millionen RM aufgewendet. Der Bericht schließt mit dem Satz, daß der Sieg deutscher Arbeit über den englischen Geldsak nicht zuletzt ein Sieg nationalsozialistischer Sozialpolitik sein wird.

Bezugsheine für Wehrmachtangehörige

Das Oberkommando der Wehrmacht hat durch eine besondere Verfügung die Ausgabe von Bezugsheinen für Wehrmachtangehörige neu geregelt. Danach haben ab sofort alle von Wehrmachtangehörigen (OWA, Her, Kriegsmarine und Luftwaffe) ausgehenden Bezugsheine oder Bescheinigungen zum Kauf von Spielformen keine Gültigkeit mehr. Ausgenommen hiervon sind von Wehrmachtangehörigen angeforderte Bezugsheine zur Beschaffung von Uniformmänteln, Uniformröcken, Uniformblusen, Uniformhosen und Uniformmägen.

Feldpostpäckchen — mit Liebe gepackt

„Was schiden wir ins Feld? Was ist wirklich nützlich, was braucht der Soldat, was macht ihm Freude?“ Diese Fragen hat sich wohl jeder von uns in den letzten Wochen beim Packen eines Feldpostpäckchens gestellt. Zunächst: Wir wollen keine „Fripalete“ ins Feld schicken! Wenn Mutter aus dem heimischen Garten ein paar Äpfel von der Lieblingsorte des Jungen mit einpackt oder ein paar Pfirsiche und ein Stück Sonntagsstücken als Gruß des Elternhauses, dann hat niemand dagegen etwas einzuwenden. Aber wenn sich die ganze Familie um den ihr zugehenden Lebensmitteln größerer Mengen anspart, um sie ins Feld zu schicken, dann ist das ganz falsch verstandene Hilfsbereitschaft. Alle Soldaten werden vorzüglich versorgt, sie bekommen die gebührende und beste Nahrung in Mengen, die auch für hungrigste Mägen vollkommen ausreichen.

Es kommt überhaupt gar nicht so sehr darauf an, daß wir große materielle Werte ins Feld schicken. Oft sind kleine, fast wertlos erscheinende, aber wohlüberlegte und mit Liebe ausgepackte Dinge dem Soldaten eine viel größere Freude. Die Anteilnahme, das innere Mitleiden der Heimat bedeuten unseren Soldaten oft viel mehr als äußere Werte. Das Ueberdenken der persönlichen Eigenarten und der gegenwärtigen Lage des Soldaten, das Eingehen auf seine Interessen ist viel entscheidender als der große Geldbeutel. Viele Männer im Felde freuen sich besonders über Anregungen für die Freizeit, Heimatzeitungen, illustrierte Zeitschriften, Bildbände und sehr beliebt. Es gibt herzerfröhliche frohe kleine Bücher mit humoristischen Soldatengesichten, sorgfältig ausgewählte, schön gedruckte Gedichte- und Sprachsammlungen, es gibt angepackte spannende und zugleich lehrreiche Bücher. Jede eigene Arbeit, sei es auch die kleinste Paketelei oder Handarbeit, hat besonderen Wert. Wir wollen auch die Spiele nicht vergessen.

Belämpft die Ratten! Am kommenden Freitag wird im ganzen Kreis Weihen gleichzeitig eine Rattenbekämpfung durchgeführt. Wie notwendig dieselbe ist, weiß jeder, der etwa in seinem Hause oder Gehöft von diesem Ungeziefer geplagt wird. Der Bürgermeister macht in der gestrigen Nummer bekannt, daß kein Grundstückbesitzer oder -verwalter sich von der Bekämpfung ausschließen darf. Rattenbekämpfung der Anordnung nicht nur eine Bestrafung nach sich, sondern die Rattenbekämpfung wird dann von amtlichen Organen auf Kosten des betreffenden Eigentümers vorgenommen.